



Heinrich Heine,
Buch der Lieder,
Titelblatt der Erstausgabe 1827
Die Nordsee, Erster Zyklus
Gedichte, 1817 - 1826

Frieden

Hoch am Himmel stand die Sonne,
Von weißen Wolken umwogt,
Das Meer war still,
Und sinnend lag ich am Steuer des Schiffes,
Träumerisch sinnend - und, halb im Wachen
Und halb im Schlummer, schaute ich Christus,
Den Heiland der Welt.
Im wallend weißen Gewande
Wandelt' er riesengroß
Über Land und Meer;
Es ragte sein Haupt in den Himmel,
Die Hände streckte er segnend
Über Land und Meer;
Und als ein Herz in der Brust
Trug er die Sonne,
Die rote, flammende Sonne,
Und das rote, flammende Sonnenherz
Goß seine Gnadenstrahlen
Und sein holdes, liebseliges Licht,
Erleuchtend und wärmend,
Über Land und Meer.

Heinrich Heine

Glockenklänge zogen feierlich
Hin und her, zogen wie Schwäne
An Rosenbändern, das gleitende Schiff,
Und zogen es spielend ans grüne Ufer,
Wo Menschen wohnen, in hochgetürmter,
Ragender Stadt.

O Friedenswunder! Wie still die Stadt!
Es ruhte das dumpfe Geräusch
Der schwatzenden, schwülen Gewerbe,
Und durch die reinen, hallenden Straßen
Wandelten Menschen, weißgekleidete,
Palmzweigtragende,
Und wo sich zwei begegneten,
Sahn sie sich an, verständnisinnig,
Und schauernd, in Liebe und süßer Entsagung,
Küßten sie sich auf die Stirne,
Und schauten hinauf
Nach des Heilands Sonnenherzen,
Das freudig versöhnend sein rotes Blut
Hinunterstrahlte,
Und dreimal selig sprachen sie:
„Gelobt sei Jesu Christ!“

Heinrich Heine

1797 -1856,

deutscher Dichter, Schriftsteller und Journalist,

Heine gilt als „letzter Dichter der Romantik“, als einer der bedeutendsten des 19. Jahrhunderts,

war auch berühmt für seine kritischen, polemischen Essays und journalistisch-politischen Texte.



Heinrich Heine
(Gemälde von Moritz Daniel Oppenheim, 1831)